

Werk

Titel: Die Eisverhältnisse der dänischen Gewässer

Ort: Berlin

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1915 | LOG_0077

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Meere.

* **Die Eisverhältnisse der dänischen Gewässer** in älterer und neuerer Zeit hat C. J. H. Speerscheider zum Gegenstand einer eingehenden Studie gemacht (Publ. fra det Danske Meteorolog. Inst., Meddelels. N 2, Kopenhagen 1915). Unter Heranziehung einer umfangreichen Literatur werden alle Eisnachrichten seit der ersten Erwähnung aus dem Jahre 690 bis 1860 diskutiert. Mit der größten Vorsicht ist der Autor an alle Fragen herangegangen, welche derartigen, für das Problem der Klimaschwankungen so wichtigen Untersuchungen entgegenstehen. Es werden die Zuverlässigkeit der Quellen, die Exaktheit der Ausdrucksweise, die Ungenauigkeit der älteren Karten, der Wechsel in der Bezeichnung der Wasserstraßen u. a. sorgfältig erwogen, so daß zu hoffen ist, daß die erzielten Ergebnisse uns einen richtigen Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse gewähren.

Als Winter, die durch eine ganz abnormale Kälte gekennzeichnet waren, ergeben sich folgende: 1048 — 1269? — 1296 — 1306 — 1323 — 1408 — 1423 — 1460 — 1546 — 1593 — 1608 — 1635 — 1658 — 1670 — 1684 — 1709 — 1740 — 1776 — 1784 — 1789 — 1799 — 1830 — 1838 — 1855 — 1871 — 1893. Danach wären vom 13.—16. Jahrhundert je 2—3, vom 17.—19. Jahrhundert ungefähr je 5 sehr harte Winter aufgetreten. In Anbetracht des Umstandes, daß erst vom Jahre 1763 ab regelmäßige Berichte vorliegen, gegen die früheren Zeiten hin die Nachrichten aber immer spärlicher werden, darf daraus nicht auf eine Verschlechterung des Klimas geschlossen werden. Aber gegen die oft behauptete Verbesserung des Klimas sprechen diese Zahlen ebenfalls ganz deutlich. Von den drei Jahren 1635, 1709 und 1838 wird berichtet, daß damals Leute auf dem Eise den Weg zwischen Bornholm und Schweden, 1838 auch zwischen Bornholm und Rügen zurückgelegt haben. Nicht weniger streng dürfte der Winter von 1893 gewesen sein, in dem das Eis im Sund 100 cm Stärke erreichte, während 1709 dort nur 70 cm gemessen wurden. Wenn trotzdem 1893 das Bornholmbecken nicht zufror, so lag das in erster Linie daran, daß in diesem Jahre die scharfe Kälte in der ersten Winterhälfte auftrat. Denn um diese Zeit ist das Wasser um Bornholm noch recht warm und infolgedessen verursacht dann ein Kälteeinfall viel weniger leicht ein Zufrieren, als wenn er im Spätwinter auftritt. Für die Bildung einer Eisdecke ist demnach nicht nur das Ausmaß und die Dauer der Kälte, sondern auch die Zeit ihres Auftretens von einschneidender Bedeutung. Außerdem spielt, besonders für die engen Wasserstraßen, die rasche Zunahme des Dampferverkehrs in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. eine nicht zu vernachlässigende Rolle als Hemmung für die Bildung einer passierbaren Eisdecke. Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn in neuerer Zeit viel seltener gemeldet wird, daß ein Passieren der Eisdecke möglich war. Für die Eisbefüllung und Überschreitbarkeit von Sund, Großen und Kleinen Belt ergeben sich für die Zeit von 1750—1850 folgende Zahlen:

Jahre	Sund		Großer Belt		Kleiner Belt	
	Eisbefüllg.	Passierbar.	Eisbefüllg.	Passierbar.	Eisbefüllg.	Passierbar.
1750—1799	29 mal	10 mal	21 mal	Wegen starker Strömungen und Breite sehr selten.	9	6
1770—1819	30 „	12 „	26 „		11	7
1800—1849	19 „	9 „	28 „		9	3